

Liebe Leserin, lieber Leser,
der offizielle Termin für den Ökumenischen Kirchentagssonntag war bereits der 7. Februar; wegen unseres Patroziniums begehen wir den Ökumenischen Kirchentagssonntag erst an diesem Wochenende. Diesmal gibt es nicht einen gemeinsamen Impuls für alle, sondern viele verschiedene, denn in jedem unserer Kirchorte wird eine evangelische Pfarrerin / ein evangelischer Pfarrer predigen. Allen Gottesdiensten gemeinsam ist, dass sie Ausdruck unserer ökumenischen Verbundenheit und Ausblick auf das besondere Ereignis des 3. Ökumenischen Kirchentags im Mai in Frankfurt sein wollen. Dieses Anliegen greift auch der vorliegende Hausgottesdienst auf. Wenn Sie möchten, können Sie diesem Anliegen in der Feier des Hausgottesdienstes auch dadurch Ausdruck verleihen, indem Sie zu Beginn ganz bewusst als ökumenisches Zeichen eine Kerze entzünden, die daran erinnert, dass Christus das Licht ist, das uns alle miteinander verbindet.

Eine gute Besinnung! In Verbundenheit, für das Pastoralteam an diesem Sonntag,
Ihr und Euer Jürgen Otto, Pastoralreferent

Lied: Eingeladen zum Fest
des Glaubens (Gotteslob [GL] 714)

1 Aus den Dör-fern und aus Städ - ten, —
2 Und so ka - men sie in Scha - ren, —

1 von ganz nah und auch von fern, — mal ge - spannt,
2 brach - ten ih - re Kin - der mit, — ih - re Kran -

1 — mal e - her skept - tisch, man - che
2 - ken, auch die Al - ten, — selbst die

1 zö - gernd, vie - le gern, — folg - ten sie —
2 Lah - men hiel - ten Schritt. Von der Stra -

1 — den Spu - ren Je - su, — folg - ten sie — dem,
2 - ße, aus der Gos - se — ka - men Men - schen

1 der sie rief, — und sie wur - den selbst zu Bo -
2 oh - ne Zahl, — und sie hun - ger - ten nach Lie -

1 - ten, dass der Ruf wie Feu - er lief: —
2 - be — und nach Got - tes Freu - den - mahl: —

Kv Ein - ge - la - den zum Fest des Glau - bens,
ein - ge - la - den zum Fest des Glau - bens.

3 Und dort lernten sie zu teilen / Brot und Wein und Geld und Zeit; / und dort lernten sie zu heilen / Kranke, Wunden, Schmerz und Leid; / und dort lernten sie zu beten, / dass dein Wille, Gott, geschehe; / und sie lernten so zu leben, / dass das Leben nicht vergehe: / **Kv**

4 Aus den Dörfern und aus Städten, / von ganz nah und auch von fern, / mal gespannt, mal eher skeptisch, / manche zögernd, viele gern, / folgen wir den Spuren Jesu, / folgen wir dem, der uns rief, / und wir werden selbst zu Boten, / dass der Ruf noch gilt, der lief: / **Kv**

T: Eugen Eckert, M: Alejandro Veciana

Kreuzzeichen

Wir beginnen mit dem **Kreuzzeichen** † Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Besinnung zu Beginn

„Schaut hin!“ – so lautet das Motto des 3. Ökumenischen Kirchentags. Wo mag ich heute bereits überall hingeschaut haben – in den Spiegel, in den Kleiderschrank, in die Augen derer, mit denen ich unter einem Dach wohne. Manches habe ich vielleicht ganz bewusst angeschaut, an anderem ging mein Blick womöglich einfach vorbei, weil ich gedanklich ganz woanders war.

„Schaut hin!“ . Jetzt darf ich mir Zeit nehmen zum Hinschauen. Zum Schauen auf mich selbst, auf mein Inneres. Zum Schauen, auf die, mit denen ich jetzt zusammen diesen Hausgottesdienst feiere – vielleicht zusammen als Hausgemeinschaft, aber auch zusammen unter dem Dach der Pfarrei St. Birgid und unter dem größeren Dach der Ökumene. Und zum Schauen auf Gott – auf ihn, der auf mich und auf uns alle voller Liebe schaut. Rufen wir ihn in unsere Mitte. Bitten wir ihn, dass er uns ganz nahe kommt und uns beschenkt mit seinem Erbarmen.

Kyrie

- Herr Jesus Christus, du bist das Licht, das Christinnen und Christen aller Konfessionen auf der ganzen Welt miteinander verbindet. Herr, erbarme dich.
- Du bist das Licht, das uns mit Hoffnung und Wärme, mit Trost und Zuversicht erfüllen will. Christus, erbarme dich.
- Du bist das Licht, das uns die Augen öffnet, damit wir hinschauen auf das, was du uns an Möglichkeiten schenkst. Herr, erbarme dich.

Gebet

Du Gott des Lebens und der Liebe.

Du bist es, zu dem wir jetzt hinschauen wollen,
für den wir uns öffnen wollen mit unseren Gedanken und mit unseren Herzen.

Komm uns nah und gib uns dein Wort,
dein Wort, das uns leuchtet und die Angst vertreibt,
dein Wort, das unsere gemeinsame Hoffnung bezeugt
und das uns entdecken lässt, wieviel wir einander geben und miteinander bewegen können.
Dir sei Lob und Dank heute und jeden Tag und in Ewigkeit. Amen.

Lesung aus dem ersten Johannesbrief

(Lutherbibel)

Ihr Lieben, hat uns Gott so geliebt, so sollen wir uns auch untereinander lieben. Niemand hat Gott jemals gesehen. Wenn wir uns untereinander lieben, so bleibt Gott in uns, und seine Liebe ist in uns vollkommen. Daran erkennen wir, dass wir in ihm bleiben und er in uns, dass er uns von seinem Geist gegeben hat. Und wir haben gesehen und bezeugen, dass der Vater den Sohn gesandt hat als Heiland der Welt. Wer nun bekennt, dass Jesus Gottes Sohn ist, in dem bleibt Gott und er in Gott.

Und wir haben erkannt und geglaubt die Liebe, die Gott zu uns hat: Gott ist Liebe; und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm. Darin ist die Liebe bei uns vollendet, auf dass wir die Freiheit haben, zu reden am Tag des Gerichts; denn wie er ist, so sind auch wir in dieser Welt. Furcht ist nicht in der Liebe, sondern die vollkommene Liebe treibt die Furcht aus. Denn die Furcht rechnet mit Strafe; wer sich aber fürchtet, der ist nicht vollkommen in der Liebe.

Lasst uns lieben, denn er hat uns zuerst geliebt. Wenn jemand spricht: Ich liebe Gott, und hasst seinen Bruder, der ist ein Lügner. Denn wer seinen Bruder nicht liebt, den er sieht, der kann nicht Gott lieben, den er nicht sieht. Und dies Gebot haben wir von ihm, dass, wer Gott liebt, dass der auch seinen Bruder liebt.

(Einheitsübersetzung)

Geliebte, wenn Gott uns so geliebt hat, müssen auch wir einander lieben. Niemand hat Gott je geschaut; wenn wir einander lieben, bleibt Gott in uns und seine Liebe ist in uns vollendet. Daran erkennen wir, dass wir in ihm bleiben und er in uns bleibt: Er hat uns von seinem Geist gegeben. Wir haben geschaut und bezeugen, dass der Vater den Sohn gesandt hat als Retter der Welt. Wer bekennt, dass Jesus der Sohn Gottes ist, in dem bleibt Gott und er bleibt in Gott. Wir haben die Liebe, die Gott zu uns hat, erkannt und gläubig angenommen. Gott ist Liebe, und wer in der Liebe bleibt, bleibt in Gott und Gott bleibt in ihm. Darin ist unter uns die Liebe vollendet, dass wir am Tag des Gerichts Zuversicht haben. Denn wie er, so sind auch wir in dieser Welt. Furcht gibt es in der Liebe nicht, sondern die vollkommene Liebe vertreibt die Furcht. Denn die Furcht rechnet mit Strafe, wer sich aber fürchtet, ist nicht vollendet in der Liebe. Wir wollen lieben, weil er uns zuerst geliebt hat. Wenn jemand sagt: Ich liebe Gott!, aber seinen Bruder hasst, ist er ein Lügner. Denn wer seinen Bruder nicht liebt, den er sieht, kann Gott nicht lieben, den er nicht sieht. Und dieses Gebot haben wir von ihm: Wer Gott liebt, soll auch seinen Bruder lieben.

(1 Joh 4,11-21)

Öffne meine Augen / Die Gott suchen (GL 447)

<https://www.youtube.com/watch?v=7b8VCp1JX9Q>

Musical score for the hymn "Öffne meine Augen". It features a treble clef, a key signature of two sharps (D major), and a 6/4 time signature. The melody is written on a single staff. The lyrics are: "Öff - ne mei - ne Au - gen, dass sie se - hen die Wun - der an dei - nem Ge - setz." The piece concludes with a double bar line and the word "Schluss".

Musical score for the hymn "Die Gott suchen". It features a treble clef, a key signature of two sharps (D major), and a 6/4 time signature. The melody is written on a single staff. The lyrics are: "Die Gott su - chen, die Gott su - chen, de - nen wird das Herz auf - le - ben, de - nen wird das Herz auf - le - ben." The score includes four red circled numbers (1, 2, 3, 4) above the notes, indicating specific points in the melody. Chord symbols are provided above the staff: A⁹, F#m, D⁶, 5, and E.

T: nach Ps 119,18; Ps 69,33, M: Friedemann Gottschick 1983

Aus dem heiligen Evangelium nach Markus.

(Lutherbibel)

Da nun der Tag fast vergangen war, traten seine Jünger zu ihm und sprachen: Die Stätte ist einsam, und der Tag ist fast vergangen; lass sie gehen, damit sie in die Höfe und Dörfer ringsum gehen und sich etwas zu essen kaufen.

Er aber antwortete und sprach zu ihnen: Gebt ihr ihnen zu essen! Und sie sprachen zu ihm: Sollen wir denn hingehen und für zweihundert Silbergroschen Brot kaufen und ihnen zu essen geben?

Er aber sprach zu ihnen: Wie viele Brote habt ihr? Geht hin und seht nach! Und als sie es erkundet hatten, sprachen sie: Fünf, und zwei Fische.

Und er gebot ihnen, dass sich alle lagerten, tischweise, auf das grüne Gras.

Und sie setzten sich, in Gruppen zu hundert und zu fünfzig. Und er nahm die fünf Brote und zwei Fische und sah auf zum Himmel, dankte und brach die Brote und gab sie den Jüngern, dass sie sie ihnen austeilten, und die zwei Fische teilte er unter sie alle.

Und sie aßen alle und wurden satt.

Und sie sammelten die Brocken auf, zwölf Körbe voll, und von den Fischen.

Und die die Brote gegessen hatten, waren fünftausend Männer.

(Einheitsübersetzung)

Gegen Abend kamen seine Jünger zu ihm und sagten: Der Ort ist abgelegen und es ist schon spät. Schick sie weg, damit sie in die umliegenden Gehöfte und Dörfer gehen und sich etwas zu essen kaufen können!

Er erwiderte: Gebt ihr ihnen zu essen! Sie sagten zu ihm: Sollen wir weggehen, für zweihundert Denare Brot kaufen und es ihnen zu essen geben?

Er sagte zu ihnen: Wie viele Brote habt ihr? Geht und seht nach! Sie sahen nach und berichteten: Fünf Brote und außerdem zwei Fische.

Dann befahl er ihnen, sie sollten sich in Mahlgemeinschaften im grünen Gras lagern.

Und sie ließen sich in Gruppen zu hundert und zu fünfzig nieder. Darauf nahm er die fünf Brote und die zwei Fische, blickte zum Himmel auf, sprach den Lobpreis, brach die Brote und gab sie den Jüngern, damit sie diese an die Leute austeilten. Auch die zwei Fische ließ er unter allen verteilen.

Und alle aßen und wurden satt.

Und sie hoben Brocken auf, zwölf Körbe voll, und Reste von den Fischen. Es waren fünftausend Männer, die von den Broten gegessen hatten.

(Markus 6,35-44)

Impulse zum Gespräch oder zum Nachdenken

„Schick sie weg.“ Wenn Jesus dieser Aufforderung der Jünger nachgekommen wäre, dann wäre vielleicht auch für alle gesorgt gewesen. Jede und jeder hätte womöglich für sich selbst gesorgt, vorausgesetzt, alle hätten in den umliegenden Dörfern tatsächlich noch etwas zu essen bekommen. Aber wer weiß das schon? Garantieren konnte das sicher niemand. Jesus und seine Jünger wären jedenfalls diese Sorge los gewesen.

„Schick sie weg.“ Dann ist es nicht mehr unsere Sorge, nicht mehr unsere Verantwortung. Ganz so einfach will es Jesus seinen Jüngern offenbar nicht machen. „Gebt ihr ihnen zu essen“, sagt er. „Wir? Was können wir schon geben?“, mögen sie vielleicht gedacht haben und sie zeigen Jesus auf, dass sie die gewaltige Summe von 200 Denaren bräuchten, um die ganze Menge satt zu bekommen. Ein Denar war der Tageslohn eines Arbeiters in dieser Zeit. Wäre es da nicht in der Tat besser, die Menschen wegzuschicken, damit jede und jeder für sich selbst sorgt?

Aber Jesus lässt nicht locker: „Wie viele Brote habt ihr?“, fragt er. „Geht (hin) und seht nach.“ Was werden sie schon finden? Fünf Brote und zwei Fische. Mehr nicht. Aber es ist auch nicht nichts. Und genau darum scheint es Jesus zu gehen. „Geht (hin) und seht nach.“ Seht nach, was ihr habt. Schaut auf eure Möglichkeiten. Blickt nicht immer nur auf das, was fehlt, was nicht geht, sondern schaut auf eure Ressourcen – und dann vertraut darauf, dass wir gemeinsam etwas daraus machen können.

„Geht (hin) und seht nach“, sagt Jesus zu seinen Jüngern. Und er sagt es auch zu uns. „Geht (hin) und seht nach.“ Oder, wie es das Motto des 3. Ökumenischen Kirchentags mit Bezug auf diesen Vers formuliert: „Schaut hin!“ Schaut und entdeckt die Möglichkeiten, die ich in jede und jeden von euch hineingelegt habe. Bleibt nicht bei den Grenzen und Hindernissen hängen, sondern schaut hin und nehmt war, was gemeinsam geht.

Schaut hin, wo ihr gebraucht werdet. Schaut hin, wo Menschen in diesen Tagen frieren oder hungern; wo Menschen angesichts der Pandemie zu vereinsamen drohen; wo das Zusammenspiel von Home-Schooling und Home-Office für Manche immer mehr zur Überforderung wird. Schaut hin. Und sagt nicht gleich: „Da kann ich doch nichts machen.“ Schaut hin, was ihr geben könnt: den Schlafsack vielleicht, der unbenutzt im Schrank liegt; ein Anruf; eine digitale Hausaufgabenhilfe; ...

Schaut hin und entdeckt, was wir als Christinnen und Christen unterschiedlicher Konfessionen gemeinsam bewegen können – und wieviel da bereits geschieht! Bleibt nicht nur bei dem, was uns noch trennen mag. Ich gebe zu, dass auch mich zunehmend die Ungeduld packt, gerade wenn ich auf die aktuellen Rückmeldungen aus Rom rund um die Frage nach einer wechselseitigen Teilhabe an den Feiern von Abendmahl bzw. Eucharistie schaue. Umso wichtiger ist es, dabei nicht den Blick auf die gemeinsamen Ressourcen zu verlieren; den Blick auf das, was wir aus unserem gemeinsamen Glauben heraus einbringen können in Kirche und Gesellschaft; wie wir gemeinsam beten und den Glauben feiern können; wie wir uns einsetzen können für die Einheit der Kirchen, für Frieden und Gerechtigkeit und für die Bewahrung der Schöpfung.

Und schaut auch hin auf den 3. Ökumenischen Kirchentag im Mai in Frankfurt, der nun digital und dezentral stattfinden wird. Blickt nicht nur auf das „Wie es denn ohne Corona hätte werden können“, sondern schaut, wie wir daran teilhaben und gemeinsam ein starkes ökumenisches Zeichen setzen können.

„Schaut hin!“ – Schauen wir gemeinsam hin und vertrauen auf ihn, der mit dem, was wir haben und einbringen, Wunder wirkt.

Fürbitten

Herr Jesus Christus. Du bist das Licht, das uns die Augen öffnen will für das, was wir einbringen und verändern können. Zu dir kommen wir mit unseren Bitten:

- Wir bitten dich für alle, die seit Monaten immer wieder neu nach Wegen suchen, wie der 3. Ökumenische Kirchentag in Frankfurt gefeiert werden kann. Und lass uns besonders dort hinschauen, wo wir in unseren Gemeinden und im alltäglichen Miteinander die ökumenische Verbundenheit weiter fördern können. A: Schenke uns dein Licht.
- Wir bitten dich für alle, die sich für Frieden, Gerechtigkeit und die Bewahrung der Schöpfung engagieren. Und lass uns besonders dort hinschauen, wo wir selbst in unserem Reden und Tun deinem Evangelium unser Gesicht geben können. A: Schenke uns dein Licht.
- Wir bitten dich für alle, die weggeschickt werden, weil niemand Verantwortung übernehmen will. Und lass uns besonders dort hinschauen, wo wir selbst allzu schnell geneigt sind, die Augen zuzumachen. A: Schenke uns dein Licht.
- Wir bitten dich für alle, die aufgrund der Pandemie besondere Not leiden. Und lass uns besonders dort hinschauen, wo andere Nöte dabei in Vergessenheit zu geraten drohen. A: Schenke uns dein Licht.

- Wir bitten dich für alle Verstorbenen. Und lass uns besonders dort hinschauen, wo wir Menschen trösten können. A: Schenke uns dein Licht.

Denn dein Licht durchdringt das Dunkel unserer Mutlosigkeit und unserer Gleichgültigkeit. Dein Licht erfüllt uns mit Hoffnung und Freude. Dein Licht lässt uns in die Augen schauen und uns als Schwestern und Brüder erkennen. Du bist das Licht unseres Lebens – heute und in Ewigkeit. Amen.

GL 3 – Vaterunser

Das Vaterunser und damit auch die Bitte um unser tägliches Brot verbindet alle Christen auf der ganzen Welt, gleich welcher Konfession, und auch uns alle mit Gott, der unser aller Vater ist. Wir dürfen um diese Verbindung wissen, wenn wir mit den Worten Jesu beten: Vater unser im Himmel...

GL 618.2 (Confitemini Domino)

Vifis, Va

Kv Con - fi - te - mi - ni Do - mi - no,

quo - ni - am bo - nus. Con-fi - te-mi-ni

Do-mi-no, Al-le-lu - ia.

T: nach Ps 136,1, M u. S: Jacques Berthier (1923–1994), Gesang aus Taizé, Ü: Danket dem Herrn, denn er ist gut.

Schau noch einmal hin – so wie zu Beginn.
Schau auf dich selbst.
Schau auf die, die diesen Gottesdienst mit dir gefeiert haben und für die du gebetet hast.
Schau auf Gott.
Und dann geh in diesen Tag und in die vor dir liegende Zeit mit seinem Segen.

Segen

Der Herr segne dich und behüte dich,
Der Herr lasse sein Angesicht über dich leuchten und sei dir gnädig,
Der Herr wende sein Angesicht dir zu und schenke dir Heil.

Lied: Schaut hin – Mottolied des Ökumenischen Kirchentags

Zum Anhören: <https://vimeo.com/461701643>

Noten zum Download: <https://www.oekt.de/fileadmin/2021/downloads/lied1.pdf>



Euch und Ihnen allen einen guten Sonntag – wir wünschen und hoffen, dass Sie gesund bleiben!

www.st-birgid.de



Kollektenhinweis

*Liebe Leserin, lieber Leser,
viele Projekte unserer Pfarrei werden durch die wöchentlichen Kollekten finanziert. Durch die Corona-bedingt geringer besuchten Messen werden auch die Projekte deutlich weniger unterstützt. Wir freuen uns daher über Ihre Spende, die Sie per Überweisung tätigen können. Bitte geben Sie dabei den Spendenzweck an, z.B. Caritas, Marienheim Hostel (Waiseninternat) in Namibia, Mexiko Projekt, Jugendarbeit der Pfarrei, Eine Welt Arbeit, oder einfach für die Pfarrgemeinde.
Herzlichen Dank und vergelt's Gott.*

Bankverbindung: Katholische Pfarrei St. Birgid, IBAN: DE25 5109 0000 0020 1902 13